Besuchen Sie hier die Webversion.

24.04.2020

Newsletter

Gesundheitsregion KölnBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

Gesundheitsregion KölnBonn e.V. | HRCB Projekt GmbH | gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.,

in der aktuellen Corona-Krise wächst das Bewusstsein in unserer Gesellschaft dafür, wie wichtig die Arbeit vieler Berufsgruppen im Gesundheitswesen ist. Darüber hinaus zeigt sich mehr denn je, wie unvermeidlich die Zusammenarbeit über die Sektorengrenzen hinaus ist: interdisziplinäre Forschung muss möglichst schnell gesicherte Ergebnisse erbringen, (digitale) Lösungsansätze müssen erreicht und gemeinschaftlich etabliert werden. Nur so können die versorgungsbezogenen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie gesamtgesellschaftlich adressiert werden.

Auch Sie, als Mitglied des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., spielen hierbei eine wichtige Rolle, sei es als Versorger, der sich direkt um die Patient*innen kümmert, als forschendes Unternehmen, das nach Medikamenten und Impfstoffen sucht, als Gebietskörperschaft, die sich um die Bevölkerung vor Ort kümmert, oder auch als IT-Unternehmen, das durch neue Produkte die digitale Kommunikation (Stichwort: Telemedizin) ermöglicht.

Selbstverständlich reagieren wir als Verein auch auf die Forderung nach “Social Distancing”: Die Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle arbeiten derzeit im Homeoffice; unsere geplanten Fach- und Netzwerkveranstaltungen wurden auf den Herbst 2020 verschoben und die diesjährige Mitgliederversammlung wird nun für die zweite Jahreshälfte geplant.

Mehr denn je ist Gemeinschaft verlangt und ich sehe den Gesundheitsregion KölnBonn e.V. als eine wichtige - wenn auch derzeit virtuelle - Anlaufstelle, um diese zu fördern und zu unterstützen.

Geben Sie gut auf sich acht und bleiben Sie gesund!

Ihr

Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA
Vorstandsvorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. /
Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Bonn (AöR)

Inhalt

- Covid-19 und die Digitalisierung des deutschen Gesundheitswesens: Die kopernikanische Wende?
- "Corona hat von einer zur anderen Sekunde unglaublich viel verändert." Ein Interview mit Meike Rahm, Geschäftsführerin der rahm Zentrum für Gesundheit GmbH

- Janssen-Cilag: Johnson&Johnson entwickelt Impfstoff gegen Covid-19
- “Homeoffice”: Gesund bleiben in der Heimarbeit
- Wie gut und wen schützen Masken?
- Die Kölnmesse in der Corona-Krise
- Veranstaltungshinweise

Covid-19 und die Digitalisierung des deutschen Gesundheitswesens: Die kopernikanische Wende?

Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, Prof. Dr. Michael Wendt, Nathalie Wiegel & Dr. Alexia Zurkuhlen

Seit einem Jahrzehnt wird bekannter Weise an der Telematik Infrastruktur gearbeitet; seit Jahren sind telemedizinische Lösungen einsatzbereit; in den Monaten vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie stellte das Bundesministerium für Gesundheit die Weichen für den sicheren Austausch von Patientendaten und das Ausrollen von eHealth Lösungen. Kritikpunkte gab es oft, nicht zuletzt wurde der Schutz der persönlichsten aller Daten immer wieder für unzureichend erklärt.

Allerdings war bereits auch schon immer klar, dass das Schreckgespenst der nicht einzuhaltenden DSGVO und/oder der Cybersicherheitsmaßnahmen nur so lange seine Wirkung erzeugen würde, bis der Leidensdruck zu groß ist. Man vermutete, dass die schwindende Anzahl an sogenannten „Health Professionals“, also medizinisches und pflegerisches Personal, gegenüber dem wachsenden Anteil der älteren Bevölkerung der Auslöser für eine breitere Akzeptanz telemedizinischer Leistungen sein würde. Tatsächlich waren aber Patient*innen mit seltenen Erkrankungen schon seit langem bereit ihre Daten zu teilen, falls es ihnen eine größere Chance auf Heilung ermöglichte. Auch chronisch erkrankte Patient*innen, insbesondere Diabetiker*innen, haben frühzeitig die Vorteile von eHealth Lösungen erkannt: durch engmaschig protokolliertes, digitales Monitoring des Blutzuckerspiegels können Veränderungen frühzeitig erkannt...weiterlesen

"Corona hat von einer zur anderen Sekunde unglaublich viel verändert." Ein Interview mit Meike Rahm, Geschäftsführerin der rahm Zentrum für Gesundheit GmbH

rahm Zentrum für Gesundheit GmbH ist ein Familienunternehmen, das seit über 70 Jahren besteht und mit knapp 800 Mitarbeiter*innen an 40 Standorten in der Region vertreten ist. Sowohl in den Filialen als auch bei Hausbesuchen stattet rahm Menschen mit medizinischen Hilfsmitteln aus.

Von einer Schuhwerkstatt hat sich die Produktpalette um Orthopädie- und Rehatechnik erweitert. Unter Meike Rahm, die in dritter Generation die Geschäfte gemeinsam mit Klaus Meurer und René Schiller führt, wurden unter anderem auch eine Gehschule und ein Online-Shop etabliert. Wir hatten die Möglichkeit Meike Rahm einige Fragen zu den Corona-bedingten unternehmerischen Auswirkungen zu stellen:

Was bedeutet die derzeitige Corona-Situation für Ihr Unternehmen?

Corona hat von einer zur anderen Sekunde unglaublich viel verändert. Die erste Zeit war hektisch. Das Wichtigste war unsere Kunden weiterhin qualitativ auf hohem Niveau zu versorgen und dabei den bestmöglichen Schutz der Mitarbeiter zu gewährleisten. Natürlich standen auch wirtschaftliche Überlegungen an: Um den Erhalt aller Arbeitsplätze zu sichern, haben wir schnell reagiert und Kurzarbeit beantragt. Kein schönes Gefühl,

aber in unseren Augen war dieser Schritt alternativlos. Mittlerweile ist viel organisiert, jetzt geht es darum nach vorne zu blicken und Maßnahmen zu ergreifen, um gestärkt aus der Krise hervorzugehen.

Wie hat sich der persönliche Kontakt zu den Kunden verändert?
Abstand halten ist in unserem Alltag schwer. Das Geschäft spielt sich ganz nah am Kunden ab. So war es wichtig ausreichend Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Masken, Desinfektion, Spuckschutz, all das musste schnell organisiert werden. Aufgrund der Lieferengpässe sind wir zum Teil selbst in die Herstellung eingestiegen. Der Gesetzgeber hat während der Corona Zeit Erleichterungen eingeführt. Für Kunden, die nicht zu uns kommen möchten, ist je nach Produktbereich eine Beratung am Telefon möglich oder ein Versand der Artikel per Post. Ebenso hat unser Online Shop an Bedeutung gewonnen.

Sie haben auch begonnen Atemmasken mit 3-D-Drucker herzustellen? Was genau können wir uns darunter vorstellen?
Ein kreatives Produkt. Es ist leicht zu reinigen und widerverwendbar. Das innenliegende Flies sorgt für ausreichend Schutz. Allerdings ist es kein Medizinprodukt.

Sehen Sie langfristige Folgen für Ihr Unternehmen?
Das bleibt abzuwarten. rahm hat sicher ausreichend Stabilität, um diese Situation zu überstehen. Wie der Markt und Wettbewerb danach aussieht bleibt abzuwarten. Ich bin gespannt wie sich das Genehmigungsverhalten der Krankenkassen entwickelt. Ich könnte mir vorstellen, dass dies restriktiver wird.

rahm Zentrum für Gesundheit GmbH ist Mitglied im Gesundheitsregion KölnBonn e.V. Weitere Informationen zu dem Unternehmen finden Sie hier.

Janssen-Cilag: Johnson&Johnson entwickelt Impfstoff gegen Covid-19

Johnson & Johnson, der Mutterkonzern von Janssen (Mitgliedsunternehmen des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.), investiert gemeinsam mit der Biomedizinischen Forschungs-und Entwicklungsbehörde (engl. Biomedical Advanced Research and Development Authority, kurz BARDA) des US-Gesundheitsministeriums mehr als eine Milliarde US-Dollar in die Forschung und Entwicklung eines neuen Coronavirus-Impfstoffs.

Das Unternehmen geht davon aus, dass der Impfstoffkandidat spätestens im September 2020 in einer Phase-1-Studie an Menschen getestet werden kann. Johnson & Johnson wird in den USA neue Produktionskapazitäten schaffen und auch außerhalb der USA Produktionskapazitäten nutzen, um die globale Impfstoffversorgung zu gewährleisten.

Mehr Informationen entnehmen Sie der Presseinformation.

“Homeoffice”: Gesund bleiben in der Heimarbeit

Tipps und Hinweise aus unserer Mitgliedschaft

© IST-Studieninstitut GmbH

Kurzarbeit, nicht verlängerte Verträge, erhebliche Umsatzeinbußen, gar drohende Insolvenz sind aktuell leider alltäglich. Dazu kommt die Herausforderung für zahlreiche Unternehmen, sich unter den derzeitigen gesetzlichen Schutzauflagen umzustrukturieren. Mitarbeiter*innen werden ins “Homeoffice” geschickt und ganze Prozessabläufe digitalisiert [IST-Studieninstitut GmbH].

Gerade Führungskräfte und Verantwortliche des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) müssen in diesen Tagen schnell reagieren und stehen vielen neuen Fragen gegenüber, wie z.B. die Mitarbeiter*innen im “Homeoffice” unterstützt und abgesichert werden müssen. Zentrale Fragen des BGM als Querschnittsdisziplin sind die Verbesserung, der Erhalt und die Wiederherstellung der Mitarbeiter-Gesundheit. Besonders in diesen Zeiten erzeugt die Ungewissheit bezüglich der Auswirkungen des Wandels, Arbeitsplatzunsicherheit und auch Sorgen um die eigene Gesundheit Ängste, die wiederum mit der psychischen Gesundheit korrelieren [ebd.].
Die VisionGesund Gesellschaft für betriebliches Gesundheitsmanagement mbH hat dazu ein Video (Impuls-Talk) veröffentlicht, in dem auf drei Studien zum Thema “Homeoffice” verwiesen wird:

- Mobilflexible Arbeit, also das als "Homeoffice" bzw. Mobile-Office bezeichnete Arbeiten, erfordert besondere Regelungen. Entsprechende Policies sollen differenzieren, wer auf diese Weise seine Arbeit ausführen kann und wie z.B. Erreichbarkeiten u.Ä. zu regeln sind. Eine zu strenge Kontrolle dieser Punkte schränkt die räumlich-zeitliche Flexibilität ein. Es gilt der Grundsatz: Je erfahrener ein Unternehmen mit mobil-flexiblem Arbeiten ist, desto weniger Rahmenbedingungen müssen gesetzt werden und desto mehr Freiheiten können gelten.
- Eine andere Studie hat festgestellt, dass Mitarbeiter*innen, die vier von fünf Tagen im “Homeoffice” verbringen eine gesteigerte Leistung von ca. 13 Prozent aufweisen. Grund dafür sind weniger Krankheitstage, längere Arbeitszeiten und weniger Pausen. Außerdem sind diese Mitarbeiter*innen zufriedener und geben an, ihre Arbeits- und Pausenzeit effizienter zu nutzen. Allerdings entschieden sich 50 Prozent dazu ins Büro zurückzukehren, um ihre sozialen Kontakte aufrecht zu erhalten und aus Angst bei Beförderungen nicht berücksichtigt zu werden.
- Die dritte im Video benannte Studie zeigt, dass Vertrauensarbeitszeit, flexible Arbeitszeit und das Führen durch Ziele (Leistungsboni etc.) die Umsetzung von “Homeoffice” erleichtern.

Die IST-Studieninstitut GmbH betont, dass insbesondere die Kommunikation ein wichtiger Faktor sei, um mit den oben erwähnten Ängsten der Mitarbeiter umzugehen. Führungskräfte sollten Vertrauen schaffen, indem Sie offen und ehrlich mit den Herausforderungen umgehen. Warum gerade jetzt - in der Corona-Krise - ein betriebliches Gesundheitsmanagement hilfreich ist und in welcher Form es zum Einsatz kommen kann, können Sie in dem Blogbeitrag der IST-Studieninstitut GmbH lesen.

Sie arbeiten derzeit in Heimarbeit? Tipps und Hinweise, was Sie selbst für Ihre Gesundheit tun können:

Auch Sie als Mitarbeiter*in selbst sind natürlich dafür verantwortlich, dass das Arbeiten im Homeoffice erfolgreich verläuft.

Auch hier gilt: Transparenz und Kommunikation sowie Verständnis und Teamgeist - Ihren Vorgesetzten und Kolleg*innen gegenüber - sind geboten. Sie müssen Ihre persönlichen Erwartungen ggf. an die Umstände anpassen und sich die Chancen bewusstmachen, die aus der Situation hervorgehen [IST-Studieninstitut GmbH].

Im Folgenden haben wir anhand von Empfehlungen der B·A·D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH , Initiative Neue Qualität der Arbeit und VisionGesund Tipps und Hinweise für Ihren Arbeitsalltag im “Homeoffice” zusammengestellt.

- Passen Sie Ihre Arbeitsumgebung soweit es geht an Ihre ergonomischen Bedürfnisse an:
    - Die Höhe des Arbeitsstuhls & -tisches für Sie angepasst einstellen.
    - Externen Monitor/ Maus/ Tastatur verwenden (Tastatur 10-15 cm von der Tischkante entfernt & Maus dicht daneben).
    - Der Bildschirmabstand sollte 50-70 cm betragen.
- Nur Geräte und Kabel verwenden, die sich in einem technisch einwandfreien Zustand befinden.
- Gerät so aufstellen, dass sich möglichst keine Fenster oder Lichtquellen darin spiegeln oder ins Gegenlicht geschaut werden muss. Tageslicht kommt am besten von der Seite.
- Öfter die Sitzhaltung ändern und Bewegungspausen machen, um Verspannungen im Rücken vorzubeugen.
- Im Homeoffice häufig genutzte Wege frei von Stolperstellen halten.
- Regelmäßige Pausen sind wichtig für die Erholung während der Arbeit. Es ist wichtig diese einzuhalten und sinnvoll zu nutzen.
- Probleme im Homeoffice (z.B. Betreuung der Kinder, Ängste, Motivation, etc.) offen bei Führungskräften oder mit Kolleg*innen ansprechen und gemeinsam nach Lösungen suchen.
- Die Arbeitszeit, soweit es möglich ist, ohne Störungen verbringen.

Die Deutsche Sporthochschule Köln schlägt vor im “Homeoffice” alle dreißig Minuten den Wecker zu stellen und fünf Minuten Gymnastik oder ein kleines Workout am offenen Fenster machen. Wenn nicht jetzt, wann dann? Und falls Sie noch Motivation brauchen finden Sie unter dem Hashtag #jetztErstSport wissenschaftliche Fakten, warum es gerade in Zeiten von Corona sinnvoll ist Sport zu treiben.

Daneben gibt es eine Reihe an Dienstleistern in unserer Gesundheitsregion KölnBonn, die Online-Programme und Übungen anbieten, mit denen sie auch zu Hause aktiv bleiben.

Beispielsweise hat das Fitnessunternehmen rhein-in-form sich zum Ziel gesetzt, sowohl für Unternehmen als auch für Privatkunden digitale Fitnessprogramme anzubieten, um Menschen im “Homeoffice” und privaten Freizeitbereich zu erreichen und unterstützen. Neben Online-Live-Trainings sollen Videos und PDFs dafür sorgen, dass alle fit und gesund nach der Krise an den Arbeitsplatz zurückkehren können.

Wie gut und wen schützen Masken?

Ab Montag, dem 27.04.2020 gilt auch in NRW die Pflicht einen Mund-Nasen-Schutz in der Öffentlichkeit zu tragen. Die so genannten Alltagsmasken sollen beim Einkaufen sowie im öffentlichen Personennahverkehr getragen werden.

Welche Masken es gibt und was Sie beim Tragen beachten müssen erfahren Sie hier im Artikel des Apothekerverband Nordrhein e.V. (Mitgliedsunternehmen des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.).

Die Kölnmesse in der Corona-Krise

Die Internationale Eisenwarenmesse in Köln war Ende Februar 2020 eine der ersten deutschen Messen, die im Zusammenhang mit der Corona-Krise abgesagt oder verschoben wurde.

Koelnmesse-Veranstaltungen im Ausland, insbesondere in Asien, waren schon zuvor betroffen. Hintergrund war stets die Sorge um die Gesundheit der Messeteilnehmer in Verbindung mit den behördlichen Vorgaben. Mitte März folgte die gleiche Entscheidung für alle Messen in Köln bis Ende Juni, darunter die PerMediCon die vom 9. bis 10. Juni auf den November 2020 verschoben wurde. Schließlich wurde nach dem bundesweiten Verbot von Großveranstaltungen vor wenigen Tagen die gamescom als physische Veranstaltung – mit zuletzt 370.000 Teilnehmern – abgesagt, sie findet in einem rein digitalen Format statt.

Es ist aber das erklärte Ziel der Koelnmesse (Mitglied im Gesundheitsregion KölnBonn e.V.), ihre Fachmessen im Herbst 2020 durchzuführen – unter strengen Kriterien und Maßnahmen, die dies möglich machen. Fachmessen mit B2B-Orientierung unterscheiden sich grundlegend von Volksfesten und anderen großen Publikumsereignissen. Denn Messen werden eine wesentliche Rolle dabei spielen, aus der Krise heraus möglich schnell zu einer gewissen Normalität in der weltweiten Wirtschaft zurückzufinden.

Guido Gudat, Zentralbereichsleiter Unternehmenskommunikation, Kölnmesse GmbH

Aktuelle Veranstaltungshinweise

Einen Überblick und detaillierte Beschreibungen zu aktuellen Veranstaltungen erhalten Sie in unserem **Veranstaltungskalender.**

Bitte beachten Sie hierbei die Hinweise auf den jeweiligen Veranstaltungsseiten, ob und in welcher Form die Veranstaltungen stattfinden. Einige Veranstaltungen werden in digitaler Form abgehalten.

Gesundheitsregion KölnBonn e.V. - HRCB Projekt GmbH
Karolingerring 31
50678 Köln

Telefon: 0221 / 126 06 43-0
Fax: 0221 / 126 06 43-33
info@health-region.de

www.health-region.de

gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
Karolingerring 31
50678 Köln

Telefon: 0221 / 126 06 43-0
Fax: 0221 / 126 06 43-33
info@gewi-institut.de

www.gewi-institut.de

Newsletter abbestellen